

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Katerfrühstücks der Arbeitgeber Köln am 14. Februar 2024 im Apostel-Viertel

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Herr Minister Laumann,
lieber Herr von Lepel,
lieber Herr Herrmann,
lieber Herr Wasmuth,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie sehen vor sich eine gut gelaunte Oberbürgermeisterin!
Petrus hat sich am Donnerstag sicherlich zum Mitarbeiter des
Jahres qualifiziert, und spätestens seit Rosenmontag steht fest:
Er ist „ene Kölsche“!

Viel wichtiger aber, liebe Gäste, ist: die Sicherheitskonzepte der
Stadt Köln sind aufgegangen. Jedes Jahr wird mit bangem Blick
auf die Feier-Hotspots geschaut, jedes Jahr gelingt es uns,
dass Hunderttausende friedlich feiern. Wie gefeiert wird,
darüber kann man gern geteilter Meinung sein, aber
jugendliche Feierkultur liegt nicht im Aufgabenspektrum einer
Kommune.

Köln kann Großveranstaltungen. Die Stadtverwaltung hat hier
mittlerweile echte Spitzenkompetenz aufgebaut. Wir zeigen, wie
wir lernen und was wir leisten können. Auch das sehe ich als

erfolgreiches Ergebnis der großen Reformbemühungen der vergangenen Jahre.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bedanke mich auch in diesem Jahr wieder für die Gelegenheit, vor Kölns Wirtschafts-Entscheiderinnen und Entscheidern sprechen zu können.

Als politische Entscheiderin bin ich auf den Austausch mit Ihnen regelrecht angewiesen, um realitätsnahe Entscheidungen treffen zu können. Das bedingt natürlich, dass wir uns in der gleichen und nicht in unterschiedlichen Realitäten bewegen.

Meine Realität ist die Liebe der Kölnerinnen und Kölner zu ihrer Stadt, die sie in den letzten Tagen gelebt und besungen haben. Lassen Sie uns doch am diesjährigen Aschermittwoch einmal etwas Neues wagen und dieses Niveau an Zuversicht, an Zugewandtheit und Zutrauen in die Potentiale Kölns beibehalten.

Sicherlich, die Gefahr ist groß, zu resignieren, wenn eine Tageszeitung meldet, Kölns wirtschaftlicher Stern verblasse. Und die mantra-artig wiederholte Einschätzung, Deutschland sei der „kranke Mann Europas“ macht es nicht eben einfacher. Aber wohin bringt uns das? Die miese Stimmung lähmt. Vor einem Jahr lag die AfD, die Partei der schlechten Laune, bei 13 Prozent, wo sie heute in den Umfragen steht, wissen Sie alle. Die Unzufriedenheit äußert sich zunehmend auch in

Demonstrationen und Gegendemonstrationen, in Streiks und Blockaden. Die Stimmung selbst wird zum Faktor.

Ich möchte fragen, ob Stimmung und Realität noch im richtigen Verhältnis zueinanderstehen. Bilden sich lange Schlangen vor den Jobcentern? Sind reihenweise DAX-Konzerne in Konkurs gegangen?

Natürlich kenne ich die wirtschaftlichen Kennzahlen, die in jedem anderen Industrieland deutlich stärker sind als in Deutschland. Allerdings ist kein anderes Industrieland derart von globaler Stabilität abhängig wie Deutschland mit seinem Export. Stabilität ist nach wie vor allerdings eine von Russland, Iran und China künstlich verknappte Ressource. Unser Wohlstand ist auf den Märkten der Welt gewachsen und ist nun von ihnen abhängig. So unaufgeregt kann man es auch betrachten.

Wer aber ausschließlich negativ denkt, wer nur noch in Untergangsszenarien rechnet, der oder die läuft Gefahr, durch Krisenstimmung die Krise zu verlängern und zu vertiefen. Je tiefer wir uns im Jammertal vergraben, desto mehr leidet unsere Innovationskraft, desto stärker wird die uns ohnehin innewohnende Resistenz gegenüber Veränderungen.

Die Bedingungen für unsere Volkswirtschaft ändern sich, und wir können wenig dagegen tun. Die Zeiten von billigem Gas aus dem Osten, von reibungslosen Lieferketten und von globaler

Arbeitsteilung sind ein Stück weit vorbei. Das liegt nicht in unserer Hand.

Wir können noch weitere Monate und Jahre damit verbringen, diesen Zustand zu beklagen, oder wir nutzen endlich die Chancen, die unsere vorhandene Substanz und die Aussicht auf die Zukunft bietet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie uns zumindest in Köln zeigen, dass aus Optimismus Chancen erwachsen. Wir haben Grund zu Zuversicht. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse liegt mit 613.000 auf einem Allzeithoch. Noch nie gab es so viele Menschen in Köln, die von ihrer eigenen Hände Arbeit leben. Unsere Messe wurde gerade als „Unternehmen des Jahres 2024“ ausgezeichnet: Köln genießt bei den Entscheiderinnen und Entscheidern in dieser absoluten Schlüsselbranche allerhöchstes Vertrauen. In Niehl baut die HGK einen 550.000 Quadratmeter großen neuen Gewerbe- und Industriepark. Die ersten hochkarätigen Ansiedlungen, wie etwa der Logistiker Panattoni sind bereits bekannt. Die Rheinenergie plant unweit davon derzeit die größte Wärmepumpe Europas, die unser Wärmenetz nicht nur verstärken, sondern auch noch zukunftsfähiger macht.

Wir haben in Köln echte Erfolgsstorys zu bieten.

Stünde es wirklich so schlecht, wären die Unternehmen, die derzeit massiv zum Beispiel im Gesundheits- und Forschungsbereich investieren, allesamt schlecht beraten.

Mittlerweile haben wir in Köln 230 innovative und forschende Life Science Unternehmen, Start-Ups wie Scale-Ups, von der pharmazeutischen Industrie über Biotechnologie bis hin zur Medizintechnik. In Köln können Start-Ups wachsen, bis hin zum Milliardenenerfolg wie dem von DeepL.

2024 muss das Jahr der wirtschaftlichen Veränderung und der wirtschaftlichen Chancen sein. Wir alle können dazu beitragen. Durch Optimismus und durch weitsichtiges und mutiges unternehmerisches Handeln. Der Standort, das sind wir alle. Unternehmerinnen und Unternehmer, Kammern, Branchenverbände, Handwerk, Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die Stadtverwaltung. Das Bild des Wirtschaftsstandorts Köln prägen wir nur gemeinsam. Dazu gehört auch, dass wir internationalen Partnerinnen und Partnern ein positives Bild zeichnen. In den Vereinigten Staaten käme niemand auf die Idee, auswärtige Gäste zunächst einmal auf die marode US-Infrastruktur, die weiten Wege und den fehlenden ÖPNV aufmerksam zu machen. Hier können und müssen wir insbesondere in Köln besser werden. Lassen Sie uns im noch vor uns liegenden Jahr gemeinsam aktiv daran arbeiten.

Vielen Dank!